

Gerald Hüther

Etwas mehr Hirn, bitte

Eine Einladung zur Wiederentdeckung der
Freude am eigenen Denken und der Lust am
gemeinsamen Gestalten

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

Bevor es losgeht ... 7

Teil I: Das Leben als erkenntnisgewinnender Prozess 19

Weshalb haben wir so viele Probleme? 20 · *Woran orientiert sich unser Denken?* 23 · *Was treibt unsere Suche nach Erkenntnis?* 27 · *Wohin hat uns unsere Erkenntnissuche geführt?* 31 · *Können wir uns selbst erkennen?* 33 · *Wie gelangen wir zu einer eigenen Erkenntnis?* 40 · *Wie bewerten wir unsere Erkenntnisse?* 45 · *Welche Erkenntnisse breiten sich aus?* 47 · *An welchen Erkenntnissen können wir uns orientieren?* 49

- 1.1 Lebewesen funktionieren nicht wie unsere Maschinen. Sie wollen leben und verfolgen eigene Absichten, sind also intentionale Subjekte 55
- 1.2 Programme und Baupläne sind nützlich für die Realisierung unserer Vorhaben, aber alles, was lebendig ist, erfindet sich selbst erst im Prozess des eigenen Werdens 60
- 1.3 Wettbewerb ist nicht die Triebfeder von Weiterentwicklung, sondern zwingt lebende Systeme lediglich zu fortschreitender Spezialisierung 65
- 1.4 Kein lebendes System existiert für sich allein. Es ist immer mit anderen Lebensformen verbunden und kann nur leben und sich weiterentwickeln inmitten von anderen, die auch am Leben bleiben, wachsen und sich fortpflanzen wollen 76

Teil 2: Die Strukturierung des menschlichen Gehirns durch soziale Erfahrungen	81
<i>Was ist Kohärenz? 82 · Wie funktioniert Selbstorganisation im Gehirn 84 · Wie werden wir so, wie wir sind? 87</i>	
2.1 Die vorgeburtliche Strukturierung neuronaler Netzwerke im sich entwickelnden Gehirn	89
2.2 Die Strukturierung des kindlichen Gehirns durch eigene Erfahrungen	103
2.3 Die Strukturierung des menschlichen Gehirns durch die transgenerationale Weitergabe von Erfahrungen	116
2.4 Die zeitlebens bestehende Umbaufähigkeit einmal entstandener neuronaler Verschaltungsmuster durch neue Erfahrungen	134
Teil 3: Potentialentfaltung in menschlichen Gemeinschaften	143
3.1 Was kennzeichnet unser gegenwärtiges Zusammenleben?	145
3.2 Könnten wir auch anders zusammen leben?	155
3.3 Wovon wollen wir dann leben?	164
3.4. Wofür wollen wir zusammen leben?	168
3.5 Wann fangen wir an, uns gemeinsam auf den Weg zu machen?	173
Wie es weitergeht ...	181